

Positionspapier „Umwelt“

Deutschland ist einer der wichtigsten Partner Brasiliens bei Umweltschutz- und Sanierungsprogrammen. Es bestehen nicht nur verschiedene Kooperationsabkommen zwischen beiden Staaten auf Bundes-, Landes – und institutioneller Ebene, sondern Deutschland ist darüber hinaus das Land, das die meisten Mittel für das Internationale Pilotprogramm zum Schutz des brasilianischen Tropenwaldes PPG-7 bereitstellt. Bis 1998 hat die deutsche Bundesregierung über DM 400 Mio. in das Programm investiert.

1. Im Rahmen der bilateralen Kooperationsabkommen im Umweltbereich wären eine Berücksichtigung folgender Aspekte zu begrüßen:
 - Eine aktivere Teilnahme repräsentativer Verbände der deutschen und brasilianischen Unternehmerschaft an der Erstellung politischer Richtlinien zur Auswahl und Durchführung von Projekten
 - Berücksichtigung der Durchführbarkeit von Projekten bei Kooperationsabkommen zwischen den Regierungsorganen, um die Bereitstellung von Geldern für Studien, die aufgrund mangelnder gesetzlicher oder finanzieller Grundlagen kaum Aussicht auf Realisierung haben, zu vermeiden.
 - Einbeziehung von Projekten, die eine größere Beteiligung privater Unternehmen beider Länder bei der Projektverwaltung und/oder – durchführung vorsehen, in die Abkommen.
1. Auf der Klimakonvention in Kyoto 1997 wurden die führenden Industrienationen zur Reduzierung ihrer CO₂-Emissionen verpflichtet, und zwar um 8% gegenüber den Werten von 1990 in Europa (bis 2010), um 7% in den USA und um 6% in Japan (zwischen 2008 und 2012). Um eventuelle negative Auswirkungen auf die Volkswirtschaften dieser Länder zu vermeiden, wurden Instrumente zur Flexibilisierung dieser Bestimmung eingerichtet. Ein wichtiges Instrument ist z.B. der „Mechanismus Saubere Entwicklung“ (Clean Development Mechanism – CDM), der den Industrieländern erlaubt, mittels Umsetzung von CO₂-reduzierenden Projekten in Entwicklungsländern gegen Ausstellung von Emissionenzertifikaten die eigenen Ziele zur CO₂-Reduzierung erlangen. Für deutsche und brasilianische Privatunternehmen ergeben sich daraus folgende Chancen:
 - Unternehmen auf verschiedenen Stufen der energetischen Effizienz (verschiedene CO₂-Emissionswerte) können am internationalen Markt in Kontakt treten. Ein deutscher Betrieb, dessen CO₂-Werte die festgelegten Grenzen überschreiten, kann z.B. „Emissionszertifikate“ erwerben.

Ein typisches Beispiel für ein Projekt, für das Emissionszertifikate ausgestellt werden, ist die von einer internationalen Gesellschaft (SGS, Bureau Veritas

oder TÜV) zertifizierte Wiederaufforstung, die den jährlichen CO₂-Emissionswert um 500 m³ reduziert.

Die „Emissionszertifikate“ werden in den Entwicklungsländern ausgestellt und an spezifischen Börsen gehandelt. Je nach Angebot und Nachfrage bilden sich dadurch die Preise dieser Wertpapiere.

Umweltspezialisten zufolge gelten drei Länder als potentielle „Verkäufer von Emissionszertifikaten“: Brasilien, Indien und Indonesien.

Für die Jahre 2000 und 2001 wird die Festlegung einer Frist zur Stimulierung derartiger Pilotprojekte vorgeschlagen. Zur Förderung der Kooperation soll folgendes angeregt werden:

- a) Verhandlungen zwischen brasilianischen zertifikatverkaufenden Unternehmen und deutschen Zertifikatkäufern
- b) Zertifizierung der Projekte durch international anerkannte unabhängige Auditoren/Unternehmensberater
- c) Anerkennung der Verträge durch eine brasilianische und eine deutsche Behörde (z.B. brasilianisches Entwicklungsministerium und BMWI)

Im Rahmen dieses zweijährigen Pilotprogramms gilt es vor allem, Projekte anzuregen und keine bürokratischen Hürden, die jegliche privatwirtschaftliche Initiative im Keim ersticken könnten, aufzubauen.